

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen

Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Römischestraße 95,
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 140

Bad Emm, Samstag den 17. Juni 1916

68. Jahrgang

Erneute schwere blutige französische Verluste am „Toten Mann“.

Großes Hauptquartier, 16. Juni. Amtlich.
Kriegsbericht:

Links der Maas griffen die Franzosen mit ihren Kräften den Südring des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 238 Mann gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend und eine Unternehmung gegen die heiderseits anschließenden deutschen Linien waren ebenfalls ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste.

Rechts der Maas blieb die Gefechtsaktivität, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanterieangriffen an der Thiaumont-Schlucht, im wesentlichen auf die Feueraktivität der Artillerie beschränkt.

Kriegsbericht:

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen von Helmreich nördlich von Przewolka setzten die Russen ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand der Verteidiger.

Kriegsbericht:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Mehrere Uebergangsversuche der Russen am Strömungswinkel des Dnepr mit schweren Verlusten des Feindes abgeschlagen. Erfolge gegen die Italiener im Ortlergebiet.

Wien, 16. Juni.

Russischer Kriegsbericht:

Während des Dnepr schlugen unsere Truppen feindliche Kolonnen zurück. — Sonst in diesem Raume nur Ge-
schichte.

Während von Wisniowetz dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben 2 russische Offiziere und 400 Mann.

Bei Zarnopol keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien entwickeln sich an der ganzen Front neue Kämpfe. Am Stachod-Stich-Abchnitt wurden abermals mehrere Uebergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind immer schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsbericht:

Die Kämpfe im Südtal der Hochfläche von Dobberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen.

Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange.

Im Ortlergebiet nahmen unsere Truppen die Zukunft- und hintere Madatsch-Spitze in Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Döber, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. zum 16. Juni die Bahnanlagen von Portugruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portugruaro-Latisana, ein großes Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Latisana, ein drittes die feindlichen Stellungen von Ronfalcone, San Gajano, Piers und Vestrigna erfolgreich mit Bomben belegt und mehrere Vortreffer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Der russische Bericht.

Petersburg, 16. Juni. Amtlicher Bericht. Auf der Ostfront und südwestlich des Naroczsee eröffnete die feindliche Artillerie an vielen Orten ein heftiges Feuer auf unsere Stellungen, denen Vorstoßversuche der Deutschen folgten. Alle wurden abgewiesen. In der Gegend von Baranowitsch kam es zu einem örtlichen Kampf, in dessen Verlauf uns zunächst gegnerische Graben in die Hände fielen. Unter dem Druck der Deutschen zogen wir uns wieder auf unsere Ausgangspunkte zurück. Die Offensive der Truppen Russlands dauerte gestern fort. In verschiedenen Frontabschnitten haben wir neuerdings Gefangene gemacht und Beute eingebracht.

Der Feind setzte an einzelnen Stellen seinen Gegenangriff fort oder besetzte sich in seinen neuen Stellungen. Nach ergänzenden Mitteilungen lassen sich jetzt folgende Zahlen aufstellen: Es wurden gefangen genommen: 1 General, 3 Regimentskommandanten, 2467 Offiziere, 5 Sanitätsoffiziere, ungefähr 150 000 Soldaten. Erbeutet wurden 163 Geschütze, 263 Maschinengewehre, 131 Bombenwerfer, 32 Minenwerfer. — Auf der Front: Lage unverändert. — Ostsee: In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni griffen unsere Torpedobootflotte feindliche Dampfer unter militärischer Begleitung an. Im Verlauf des Kampfes versenkten wir von den deutschen Begleitschiffen zwei kleine Torpedobootflotten und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung gefangen genommen wurde. Wir erlitten weder Verluste noch Beschädigungen. Im Verlauf des Kampfes flohen die deutschen Dampfer nach den schwedischen Gewässern, weshalb wir sie nicht verfolgten. — (Die Meldung über den Seekampf ist bereits durch den amtlichen deutschen Bericht richtiggestellt worden. Die Angaben über die Gefangenenzahl sind maßlose Uebertreibungen.)

Die engl. Verluste in der letzten Seeschlacht.

Der durch die Schlacht vor dem Skagerrak den Engländern beigebrachte Verlust an Kriegsschiffen ist auf mehr als 130 Gefechts-einheiten mit über 600 000 Tonnen berechnet worden. Das Berliner Tageblatt macht über den Geldwert dieser Tonnenzahl folgende Angaben: Englische Werften berechneten vor dem Kriege durchschnittlich an Herstellungskosten für moderne Linienschiffe-Dreadnoughts 2000 bis 2200 Mark (deutsche Werften 2000 bis 2100) für eine Tonne. Für Schlachtkreuzer 1800 bis 1900 Mark, für geschützte Kreuzer 2000 bis 2300 Mark und für Torpedobootflotten 3200 bis 3700 Mark. Ueber die Baukosten der U-Boote wurden verlässliche Angaben nicht bekannt.

Balfour lobt die deutsche Flotte.

Hamburg, 14. Juni. Wie dem hiesigen Fremdenblatt aus London geschrieben wird, griff vor einigen Tagen Churchill bei einem Festmahl den ersten Lord der Admiralität schärf an, wahrscheinlich bei einer Erwähnung der für England so betrüblichen Seeschlacht im Skagerrak. Balfour, der nebst vielen Politikern und höheren Offizieren anwesend war, ließ es nicht an der Antwort mangeln und kam zu folgender Schlussfolgerung:

„Das deutsche Volk weiß, daß seine Flotte ganz hervorragend ist, und daß die Seeeinheiten und Seeleute völlig auf der Höhe ihrer Zeit stehen. Wir haben die Erfahrung machen müssen, daß die deutsche Flotte sehr stark ist und kein englischer Seemann wird ihre hervorragenden Eigenschaften bestreiten können.“

Darnach läßt sich ungefähr erraten, daß Churchill die deutsche Flotte geschmäht hat. Beide Reden wurden übrigens von der Zensur in Reich gestrichen. Herr Churchill, der einstmals von den „Rotten“ sprach, die er herbeizutreiben wollte, ist es wohl zuzutragen, daß er schimpft, nachdem die Ratten seine Landstute so richtig gebissen haben. Großschandigkeit vor Zeterei nach der Züchtigung ist immer das Kennzeichen des Maulheldentums, wie es sich in Churchill verkörpert.

Der Untergang der Hampshire.

Amsterdam, 16. Juni. Reuters meldet aus London: Die Admiralität veröffentlicht über den Untergang der Hampshire folgendes: Aus den Angaben der zwölf Ueberlebenden ergeben sich folgende Einzelheiten: Die Hampshire fuhr an der Westküste der Orkney-Inseln entlang, als heftiger Sturm wütete und gewaltige Wellen über das Deck schlugen, so daß man einen Teil der Zugänge zu den Räumen unter Deck schließen mußte. Um 1/8 und 1/4 vor 8 Uhr lief das Schiff auf eine Mine und begann alsbald sich auf die Seite zu legen, worauf es nach der Steuerbordseite umschlug, während es etwa 15 Minuten später sank. Der Kommandant befahl, daß sich jeder auf seinen Platz begeben sollte, um das Schiff zu verlassen. Die Mitfahrenden begaben sich rasch nach ihren Plätzen. Es wurden einige vergebliche Versuche gemacht, um die Boote ins Wasser zu lassen; eines davon wurde in Stücke geschlagen, und die Insassen fielen ins Wasser. Während die Bemannung nach oben ging, erschien Lord Kitchener in Gesellschaft eines Marineoffiziers, welcher rief: „Platz für Lord Kitchener!“ Beide gingen dann nach oben, wo man noch vier Offiziere sah, die an Backbord sich nach Achtern des Schiffes begaben. Der Kommandant rief Lord Kitchener zu, auf den vordersten Teil der Brücke zu kommen, wo die Schaluppe des Kommandanten sich befand. Auch hörte man, wie der Kommandant Lord Kitchener zurief, er möge in das Boot gehen, aber niemand hat wahrgenommen, ob er dies getan hat oder nicht, oder was mit dem Boot geschah. Ebenso wenig hat jemand gesehen, daß ein Boot vom Schiff in See gelassen wurde. 150 bis 200 Mann, worunter ein Soldat war, dessen Los unbekannt ist, starben auf dem Floße vor Erschöpfung und Kälte, während verschiedene bei ihren Versuchen, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein

müssen. Andere starben schließlich, nachdem sie das Land erreicht hatten. Die Admiralität spricht schließlich das Bedauern der Flotte darüber aus, daß ein so berühmter Soldat den Tod finden mußte, während er sich unter sicherer Obhut befand.

Der „sichere“ Sieg des Bierverbandes. Churchill gegen Churchill und andere.

Das alte Lied von der großen, letzten, entscheidenden Offensive des Bierverbandes ist wieder einmal von Herrn Winston Churchill angestimmt worden. Nur ist es jetzt das Jahr 1917, für das er den Zusammenbruch der eisernen deutschen Front erhofft, während man uns noch vor einem halben Jahre erzählte, daß dieses Ereignis schon 1916 eintreten würde. Im ersten Kriegswinter war der Blättelwald der Entente sogar voll von Prophezeiungen auf die herrliche Frühjahrsoffensive oder Sommeroffensive von 1915 gewesen.

Die Herren haben also warten gelernt. Auch ihre Mittel zum unfehlbaren Sieg haben sich mit der Zeit geändert. Früher hoffte man entweder auf das schon vorhandene russische oder auf das neu zu schaffende englische Millionenheer. Heute träumt Herr Churchill von ein paar Duzend schwarzen oder braunen Divisionen, die im Jahre 1917 aus Indien oder Afrika kommen und den Sieg verbürgen sollen. Wir sehen dem Erscheinen dieser Vertreter der englischen Zivilisation umso ruhiger entgegen, als wir den Wert der Wahrsagungen Churchills und seiner Geistesverwandten auf Grund einer längeren Erfahrung richtig zu schätzen wissen. Die meisten unserer Leser werden es aus begreiflichen Gründen nicht für der Mühe wert gehalten haben, sich näher mit den englischen Voraussagen zu beschäftigen. Deshalb seien hier einige Proben davon angeführt.

Churchill am 15. 11. 1915 im Unterhaus.
(Times vom 16. 11.)

Wenn der Feldzug von 1915 wesentlich durch den Mangel an Munition beherrscht worden ist, so sollte der Feldzug von 1916 gewonnen werden, da in Deutschland Mangel an Männern eintritt.

Churchill am 23. 5. 1916 im Unterhaus.
(Times vom 24. 5.)

Es ist unvernünftig zu erwarten, daß der Krieg jetzt eine entscheidend günstige Wendung nimmt. Die kämpfenden Heere sind dazu zu gleichmäßig. Nur auf dem künftigen Gebrauch und der weiteren Entwicklung unserer Reserven ruht die Hoffnung auf den Endsieg.

Churchill am 15. 11. 1915 im Unterhaus.
(Times vom 16. 11.)

Die stark besetzte Herrschaft Englands zur See und die rasche und enorme Vernichtung deutscher Männer sind Faktoren, auf die sich England mit Vertrauen verlassen kann. England ist die Reservemacht unter den Verbündeten, und die Zeit ist gekommen, diese Reserven mit aller Macht in die Waagschale zu werfen.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916.
(Times vom 24. 5.)

(Empfehlte die Rekrutierung von Regern.) Warum sollen wir nicht jetzt mit ihr beginnen für den Feldzug von 1917?

Welche Rolle wird Indien im Jahre 1917 spielen, falls der Krieg bis dahin dauern sollte? Was kann uns, wenn wir jetzt mit der entsprechenden Vorbereitung beginnen, daran hindern, im Jahre 1917 zehn bis zwölf indische Divisionen in die Waagschale zu werfen. Ich empfehle der Regierung, die Pläne für die indische Armee von 1917 zu machen.

Vortrag von Oberst Maude am 27. 6. 1915.
(Daily Telegraph vom 28. 6.)

Wenn der Prozentsatz von Deutschen, die monatlich getötet werden, konstant bleibt, sind die Deutschen bis Anfangs November erledigt. Wir haben keine Gile, aber unsere Führer werden auf keinen neuen Winterfeldzug warten. Ich glaube, daß sich in ein paar Wochen etwas Großes ereignet.

15 Millionen Russen sind zum Militärdienst brauchbar, und die Alliierten sind den deutschen Heeren fünf- bis sechsfach überlegen.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916.
(Times vom 24. 5.)

Erst wenn wir imstande sein werden, an den Grenzen von Deutschland und Österreich-Ungarn Armeen zu versammeln, die an Stärke wirklich dem Feind überlegen sind, dann wird die Stunde des Endsieges geschlagen haben.

Oberst Nevington.
(Times vom 10. 4. 1915.)

Die bedeutsamen Operationen, die in den Karpaten und zwischen Maas und Mosel vor sich gehen, stellen die Eröffnung der Sommeroffensive 1915 der Alliierten dar. Alle Armeen sind fertig zum Angriff und des Sieges gewiß. Sie sind für alle Ereignisse vorbereitet, und obwohl der Kampf hart sein wird, berechtigt uns alles, den Sieg unserer Waffen zu erwarten.

Churchill im Unterhaus am 23. 5. 1916.

Viele unserer gegenwärtigen Schwierigkeiten im Westen entstanden durch die unglückliche Offensive vom letzten Herbst. Ich hoffe, daß wir den Irrtum nicht wiederholen werden.

Daß die Engländer noch einmal einen großen Angriff gegen unsere Westfront versuchen werden, ist ja möglich. Solange nicht alle ihre Nachmittels erschöpft sind, werden sie unseren Sieg kaum anerkennen wollen und schon um ihrer Bundesgenossen willen auch nicht anerkennen dürfen. Aber eben darum kann es uns recht sein, wenn sie immer noch nicht durch Schaden klug geworden sind.

Englands kriegerische Politik vor dem Kriege,

die schon von dem deutschen Reichskanzler durch die Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke aus Petersburg über die dortigen Vorgänge während der bosnischen Krise festgenagelt worden war, wurde soeben auch von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern v. Burian an den Prager gestellt. Herr v. Burian gab die Berichte des österreichischen Votschafers in Paris aus dem Frühjahr 1906 während der Algeciras-Konferenz sowie diejenigen des bevollmächtigten Vertreters der Monarchie in Petersburg während der bosnischen Krise, also aus dem Herbst 1909 und des Frühjahr 1909 bekannt, indem er sie im ungarischen Reichsrat verlesen ließ. Der Pariser Votschafter berichtete: England gibt hier sehr böse Ratschläge und Frankreich will zum Kriege treiben. Von den Ministern Clemenceau und Pichon wurde gesagt, daß jetzt die Zeit der Nebel gekommen sei, und daß sie so günstig niemals wiederkehren werde. Oesterreich-Ungarn ist mit dem Balkan beschäftigt und kann seinem deutschen Bundesgenossen nur sehr geringe Hilfe leisten. Deutschland steht also jetzt vereinsamt Rußland, Frankreich und England gegenüber. Man wird Italien dahin bringen, daß es sich seinen Pflichten als Bundesgenosse entziehe. In den Berichten des Petersburger Votschafers heißt es: Der englische Votschafter Nicolson sowie sein amtlicher und nichtamtlicher Generalstab schlägt jetzt Gefühlskanten an und versucht auf diese Weise, die Spaltung zwischen den Zentralmächten und Rußland zu erweitern. Es ist bekannt, wie die englische Presse den englischen Votschafter in seinen Bemühungen unterstützt. Den machiavellistischen Vertretern Englands reichen die Vorkämpfer des russischen Parlamentarismus brüderlich die Hände.

Eine Rede des Grafen Tisza.

Budapest, 16. Juni. Abgeordnetenhause. Im Laufe der Erörterung des Budgetprovisoriums ergriff der Ministerpräsident Tisza das Wort und führte aus: Auch die gegenwärtige Debatte hat ergeben, daß alle Teile des ungarischen öffentlichen Lebens übereinstimmen und daß angesichts der Ausnahme, welche die auf Frieden gerichteten im ungarischen Parlament und im deutschen Reichstage gesammelten Erklärungen bei unseren Gegnern gefunden haben, uns nichts anderes übrig bleibt, als den Kampf mit unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen. Gegenüber unserer Monarchie stellen sich die Gegner auf den cynischen Standpunkt, die Monarchie aufteilen und vernichten zu wollen. Gegenüber dem Deutschen Reiche gebrauchen sie das billige Schlagwort vom Kampf gegen den deutschen Militarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Militarismus, der auf den Völkern Europas lastet, nicht deutscher, sondern europäischer Militarismus ist. England führt den Krieg aus Furcht vor der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft und vor dem ehrliehen deutschen Wettbewerbs. Tisza verweist zum Beweise der englischen Denkungsart auf einen Artikel der Daily Mail, der die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär des Innern bespricht und hierbei sagt: Auch England brauchte an der Spitze der Regierung einen Mann, der fähig ist — man würde erwarten, den englischen Handel zu entwickeln — das sagt das Blatt aber nicht, sondern es sagt, den deut-

schen Handel zu verichten. (Lebhafte Bewegung.) Einer solchen Gesinnung gegenüber können wir nichts anderes tun als den Kampf fortzusetzen. Wir können mit Recht sagen, daß das Blut, das noch weiter vergossen wird, auf das Haupt jener fällt, die den Kampf ohne jede moralische Berechtigung und Notwendigkeit fortsetzen. Tisza sagte zum Schluß, der Kriege habe die Mitglieder der ungarischen Nation einander näher gebracht. Hierauf wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Schweiz.

Basel, 15. Juni. Bei der Beratung der politischen Abschnitte des dritten bundesrätlichen Neutralitätsberichts im Nationalrat äußerte Scherrer-Hüllemann, er empfinde es als einen Fehler, daß der Bundesrat es bisher unterlassen habe, den Kriegführenden seine guten Dienste für eine Friedensvermittlung anzubieten. Gerade in letzter Zeit gingen Mitteilungen durch die Presse, aus denen hervorgehe, daß neutrale Staaten untereinander zur Vespreehung einer Vermittlungsaktion in Fühlung getreten seien. Es falle auf, daß die Schweiz sich nicht unter diesen neutralen Staaten befinde. Die nordischen Staaten hätten in dieser Richtung mehr getan als die Schweiz. Er möchte daher beim Bundesrat anfragen, ob dieser solche Schritte schon getan habe, wenn nicht, warum er sie nicht getan habe, und ob er nicht in nächster Zeit solche Schritte zu tun gedente. Scherrer sagte weiter: Nach dem Haager Übereinkommen ist es ein formelles Recht der Neutralen, ihre Dienste anzubieten. Dieses Recht wird erit hinfallig, wenn eine Erklärung der Kriegführenden vorliegt, daß das vorgeichlagene Mittel nicht genehm ist. Die Neutralen haben überdies die moralische Pflicht, ihre Dienste anzubieten. Die Kriegführenden haben ohne Ausnahme einen ehrenhaften Frieden für ihre Tapferkeit verdient. Die heutige Kriegslage ist zweifellos geeignet, einen gemeinsamen Schritt der Neutralen zu veranlassen. Wenn alle neutralen Staaten zusammentreten und ihre guten Dienste anbieten, haben die Kriegführenden die Gewähr, daß die Kriegslage und deren Folgerungen nicht einseitig und parteiisch beurteilt werden. Diesem gemeinsamen Vermittlungsakt müßte sich auch der Papst anschließen, dessen Einfluß auf die katholischen Staaten nicht gering sei. Die Antwort des Bundesrats wird in der Abend Sitzung erfolgen.

Bern, 16. Juni. Im Nationalrat erklärte Bundesrat Hoffmann, der Chef des politischen Departements: Der Bundesrat steht wegen Friedensbetrachtungen seit geraumer Zeit in Verbindung mit den Regierungen neutraler Staaten. Es geht nicht an, an dieser Stelle Näheres mitzuteilen. Die Kriegführenden machen gegenwärtig die höchsten Anstrengungen. Es liegt, militärisch gesprochen, eine gewisse Krisis vor. Ein solcher Zeitpunkt ist wenig geeignet für eine Friedensvermittlung. Der Bundesrat der Schweiz müßte einen kühlen Kopf haben und dürfe das Herz nicht allzu sehr sprechen lassen. Es sei eine Frage der Opportunität, wann, wie und in welcher Form sich die Neutralen für den Frieden zwischen den Kriegführenden betätigen wollen.

Neue französische Sorge um Verdun.

Genf, 16. Juni. (Zenf. Bln.) Der deutsche Erfolg bei Thiaumont hat bei den französischen Fachkritikern neue Sorge erweckt. Der Temps findet, die Lage auf dem rechten Maasufer sei beunruhigend und gibt dem englischen Oberkommando zu verstehen, daß die angekündigte Offensive der Engländer nicht mehr auf sich warten lassen dürfe. Die englische Regierung läßt nun verkünden, der Angriff der englischen Armee hänge lediglich von einem Befehl Joffres ab und könne jederzeit einsetzen. Dieser schönen Erklärung wird in Paris aber keine allzu große Bedeutung beigemessen. So meint Intransigeant, die Äußerungen Bonar Law's dürfe man nicht so genau nehmen. Die Lage um Verdun erwecke nach wie vor Sorge. Der

zu ihrer Entwicklung immer die Linie des stärkeren Widerstandes ausgesucht, und es war das Grobartige ihrer Gesichte, daß sie sich an Gegner wagten, sie überrannten und niederwarfen, die ihnen zunächst überlegen waren. Das russische Volk gehört nicht zu ihnen, und es war sein zweihundertjähriges Verhängnis, daß es sich gleichwohl zu ihnen rechnete. Darüber hat sich Menschikoff jetzt eine Rechenschaft gegeben und deren brutale Anwendung auf die künftige russische Politik gefordert. An dieser Anwendung wird dadurch nichts geändert werden, daß inzwischen und vorübergehend, unter englischem Druck, eine Ablenkung von den großasiatischen Zielen auf die besondern kleinasiatischen versucht worden ist. Die Ziele bleiben; denn es sind die einzigen möglichen, die das Russentum besitzt, und Rußland wird immer wieder zu ihnen zurückkehren.

Vision eines sterbenden Kriegers.

Pulverdampf und Kampfgetümmel — „Zum Sturm Gewehr rechts — Hurra!“ Den Deutschen ist der Sturmangriff gelungen, mit blanker Waffe wurde der Feind von der herrschenden Höhe vertrieben. Nun sucht er sein Heil in der Flucht, einige bemühen sich die zerlegte Fahne zu retten, einreißt flehend die Hände um sich zu ergeben. Vorwärts stürmt der Sieger, zurück nur bleiben die Sterbenden, die Toten. . . Dort liegen zwei am Abhang. Sind wadere Kämpfer gewesen. Der eine in den letzten Augen, die Augen schon gebrochen, ein feindliches Bajonett ist ihm in die Seite gedrungen. Der andere, bereits mit dem eisernen Kreuz bedacht, das Bein vom feindlichen Geschöß zerhackt, schlüpft sich mühsam zu seinem Kameraden hinüber. Helfen will er ihm in treuer Freundschaft, er reißt ihm den Waffengurt auf, um nach der Wunde zu sehen. Vinderung will er schaffen, waschen will er die Wunde, nehen die brennenden Lippen — aber es weh, beim Fall hat sich die Feldflasche gelöst, dort drüben sieht er sie blinken. Wohl wählt der Schmerz im zerhackten Bein, wohl drohen die letzten Kräfte zu versiegen, um des Freundes willen kriecht er hinüber, kriecht zurück, beinahe

Druck des Feindes werde täglich gewaltig und die Umschnürung enger.

Ein Attentat der Iren auf einen Aristokrat?

Rotterdam, 16. Juni. (Zenf. Bln.) Wie aus der kürzlich eingetroffene Reisende erzählt, wurde der Bahnlinie Dublin-Dunball unweit nördlich von Dublin am Pfingstmontag ein Güterzug, der mit Kriegsmunition beladen und militärisch bewacht war, von irischen Aufständischen in die Luft gesprengt. Gegen 30 Soldaten und Bahnbeamte sollen dabei getötet und verwundet sein. Die Presse durfte darüber nichts veröffentlichen.

Kampf zwischen Flugzeug und Tauchboot.

Kopenhagen, 16. Juni. Ein heftiger Kampf zwischen einem Flugzeug und einem U-Boot spielte sich heute in der Nähe der schwedischen Küste ab. Das Flugzeug griff das Tauchboot mit einem wahren Hagel von Bomben an. Das Tauchboot wehrte den Angriffe mit Schüssen aus seinen Unterseebooten. Nach dem dies 10 Minuten andauerte, verschwand das Tauchboot plötzlich wahrscheinlich infolge schwerer Beschädigung. Die Nationalität beider Kämpfer war nicht zu erkennen, ist anzunehmen, daß das Flugzeug ein deutsches, das Tauchboot aber ein englisches oder ein russisches war. Das Flugzeug flog über die Dsjer anscheinend unbeschädigt davon.

Italien.

Das neue Kabinett.

Rom, 16. Juni. (Nichtamtlich. Agency.) Die Blätter melden: Nach einer neuen Besprechung mit Boselli hat Sonnino das Portefeuille des auswärtigen in dem neuen Kabinett behalten. Sonnino wird das Portefeuille des Innern übernehmen, während Boselli den Vorsitz ohne Portefeuille übernehmen wird. Giornale d'Italia erzählt, daß Boselli gestern abend dem König mitgeteilt hat, daß er den Auftrag zur Bildung des Kabinetts annehmen werde.

Balkan.

Budapest, 16. Juni. (Zf.) Die Bukarester Zeitung bezeichnete es als Tatsache, daß die russische Regierung die Absperzung der rumänischen Grenze angeordnet habe. Die Eisenbahnzüge über Ungarn am Dienstag nicht eingetroffen.

Der in Bukarest anwesende Salonier rumänischer Konful erklärte einem Redakteur der Dreptatea, der Stillstand an der Balkanfront werde noch lange dauern. Große für das Ende des Krieges drohende Ereignisse stehen bevor. Griechenland will neutral bleiben. Die Heereskraft der Entente besteht aus vierhunderttausend Mann, darunter auch mehrere tausend Russen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Mai. Nach Meldungen der Blätter meldungen fand gestern in Skagen unter großer Beteiligung der Behörden und der Bevölkerung die feierliche Beerdigung von sieben deutschen Matrosen statt, deren Leichen nach der Korsosee von Fischern eingebracht wurden. Die Schiffe im Hafen und die ganze Stadt legten Trauer und alle Glocken läuteten. Die sieben Särge waren von Blumen geschmückt und vollkommen bedeckt. Sie trugen auf dem Friedhofe in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Die sieben Kriegervereine und die Seesoldaten des dänischen Torpedobootes „Soeulven“ bildeten die Ehrenwache. Der Vorschalt hielt eine ergreifende Trauerrede. Der deutsche Konsul in Frederikshavn dankte den Behörden und der Bevölkerung namens des deutschen Volkes für die Teilnahme. Der Kommandant des Torpedobootes „Soeulven“ legte eine prächtige Blumenpende am Grabe nieder. Unter

Die neuen Ziele der russischen Politik.

(Schluß)

Auch mit dem politischen Verlust seiner Ostseestellung hat Rußland sich innerlich bereits abgefunden. An die Stelle des Baltikums ist in den russischen Wünschen und Absichten eher die Atlantis getreten. Die russische Politik, die einzige gegenwärtig, die aus dem Kriege zu lernen verstand und alte Tendenzen durch neue Perspektiven ablöste, hat erkannt, daß das Baltische Meer, genau wie das Schwarze Meer, ein halbes Binnenmeer ist und im Kriegsfall für Rußland, das nun einmal seine Küsten, Stützpunkte und Wasserstraßen nicht alle besetzen, noch beherrschen kann, für Einfuhr und Ausfuhr unweigerlich verschlossen, also wertlos bleiben wird. Das Meer, das Rußland braucht, — und das ihm England mißgönnt —, ist das wirklich offene Meer. In ihm sucht es sich jetzt, aus der Weite seines Hinterlandes gewaltig und, wenn es sein muß, vergewaltigend vordringend, den Ausgang: in einer Ausdehnungspolitik, die ihm in Asien deutlich vorgezeichnet ist, von der es aber nur folgerichtig wäre, wenn sie in Europa ihre polare Ergänzung fände, die in Skandinavien gesucht werden müßte. Diese skandinavische Ausdehnungspolitik ist deshalb keine europäische Bedrohung. Bedroht, politisch wie kulturell, ist immer nur Skandinavien selbst.

Menschikoff spricht diesen Gegensatz zu Skandinavien nicht aus: wenigstens nicht als besonderen Teil seines allgemeinen Programmes. Er tut es nur mittelbar, in der geschichtstheoretischen und völkischpsychologischen Begründung, die er seinem Programm unterlegt. Auch sie ist sehr russisch. Unser großer Fehler, sagt er, den wir in den letzten zweihundert Jahren immer wieder gemacht haben, war der, daß wir auf einer Linie vorgingem sind, die nicht diejenige des geringeren Widerstandes ist. In der Tat ist Rußland nur dort siegreich gewesen, wo es sich gegen schwächere oder noch weichere Völker wie Menschen wandte, aber siegreich geblieben, wo es den Kampf mit stärkeren und härteren aufnahm. Andere Völker, energischere und aktivere Rassen, haben sich

schon ist er wieder bei ihm. Da plötzlich, ein warmes, festes Gefühl des Sterbenden, der ihn innehalten läßt. Rühmlich richtet er sich auf und blickt hinüber zu ihm, um er Erquickung zu bringen besorgt ist. Und in diesem Augenblick erlebt er eine wunderbare Vision: blühtartig durch sein Hirn die Erinnerung an die kleine Dorfkirche, deren über dem schlichten Altar sich ein großes Holzgerüst erhebt. Der Gekreuzigte dort und der Tote hier — welche Fülle von Beziehungen! Derselbe brechende Blick, dieselbe Reizung des Hauptes, dieselbe Haltung der Arme, dieselbe offene Wunde an der Seite! „Einer der Krieger, der öffnete seine Seite mit einem Speer und alsbald ließ Blut und Wasser heraus.“ Dem einfachen Landmann freilich kann nur dämmerhaft ins Bewußtsein, was seinem Freunde das Sterben so leicht gemacht hat, aber dunkel fühlte er doch das Besellende eines Opfers, das einer großen geistigen Sache geweiht wird. Wie jener auf Golgatha sein Leben lassen mußte um Ungezählten geistiges Leben zu geben, ist dieser Feldgrube gestorben um mitzuhelfen, daß Millionen Deutsche deutsch bleiben, deutsch leben, deutsch streben, denken, deutsch lieben können — Heil, Deutschland, Heil!

Die Vision des sterbenden Kriegers hat der Stille Zeichner festgehalten. Herb ist das Kunstwerk, das der Maler Graphiker Adolf Schinnerer geschaffen, herb und dankentief. Tod und Kampfesbräun sprechen aus der bedeutungsvollen Steinzeichnung. Und doch, wer sich in dieser fesselnden Verbindung von Symbolismus und Realismus einlebt, der fühlt sich emporgehoben über den Düst der Tage, gestärkt durch den Gedanken an die Ueberwindung des Todes, an die Unsterblichkeit des Edlen, Schönen, Guten. Wuchtig hat Schinnerer die beiden Sterbenden gestaltet, zwischen überragend die Christusfigur, der das Leben stummel einen schauerlichen Hintergrund verleiht. Das Kriegsgedenkbild für das 2. Inf.-Regt. gestiftet von den Soldaten bei Piloty und Voehle, München erschienen, das Gedächtnis den Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern dieses Regiments zu Gute.“ — — —

... Ehrenbezeugungen wurden zwei englische Matrosen

Aus Frankreich.

Paris, 16. Juni. (Zens. Bl.) Der Politischen Korrespondenz zufolge wurden für die heutige Geheimnis- der französischen Kammer außerordentliche Beratungen getroffen. Die Zugänge zu dem Sitzungssaal und den äußeren Wandelgängen wurden gesperrt. Die Mitglieder der Ministerien und das gesamte Personal dürfen das Palais Bourbon nicht betreten. Die Gitter geschlossen wurden und von Polizei Soldaten bewacht werden. Die Kammer wird zu entscheiden haben, ob ein Protokoll über die Sitzung für das Kammerarchiv aufgenommen werden soll.

Es liegen neun Interpellationen vor, die sich auf Verdun beziehen, besonders eine von Favre, die die Gründe der ungenügenden Verteidigung von Verdun und über die Maßregelung interpelliert, welche gegen die verantwortliche Persönlichkeit verhängt wurde.

Die Teuerung in Holland.

Amsterdam, 16. Juni. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Die Straßenunruhen, die durch die allgemeine Teuerung entstanden sind, nahmen am Abend einen großen Umfang an. Die Polizei wiederholt mit blanker Waffe einschreiten und mehrere Menschen wurden durch einen Polizeioffizier durch einen Schlag schwer verwundet.

Die russische Offensive.

Moskau, 16. Juni. Die russischen Angriffe sind auf der ganzen Front zum Stillstand gekommen. Die Russen sind gezwungen worden, wieder zum Stillstand überzugehen. Gegen die ungeheuren Menschenverluste auf russischer Seite sind die Verluste auf einer bisher nicht gekannten Weise gering geblieben.

Eine russische Flottenstation an der murmanischen Küste.

Kopenhagen, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Die russische Flotte hat sich an der murmanischen Küste stationiert. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedoschiffe stationiert werden. Die meisten Kriegsschiffe sind während des Kriegs in England stationiert worden, das auch mehrere Unterseeboote dort stationiert sind. Die Anlegung der Flottenstation war mit großen Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengarbeiten notwendig gewesen sind. Der Hafen liegt am Murman. Er ist das ganze Jahr eisfrei und steht in direkter Verbindung mit der Murmanbahn. — Es ist zu erwarten, dass nach Semedaba, dem Endpunkt der Bahn, von dort eine Reise nach Petersburg mit der Murmanbahn fortsetzen.

Rumänien.

Bukarest, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Der Vollzug der konföderalen Partei hielt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde: Die Partei bedauert, dass es möglich war, dass Teile der russischen Armee auf rumänischen Gebiete bleiben konnten, wo sie in Kampf gegen den Feind fortgingen. Die Partei ist für die Pflicht des Staates, alle Bewaffneten, welche dem Staate sie angehören, beim Betreten des rumänischen Gebietes zu entwaffnen. Ferner fordert die Partei als Pflicht für die Zukunft, dass die Grenze streng bewacht werde, damit die Souveränität nicht verletzt werde.

Amerika.

Wilson wieder Kandidat.

St. Louis, 15. Juni. Reuter. Der demokratische Konvent hat durch Rufus Wilson und Marshall wieder als Kandidaten für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft aufgestellt.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Basel, 16. Juni. (Zf.) Habas meldet aus Washington: Eine mexikanische Abteilung hat vor einigen Tagen einen Raub auf das Gebiet von Texas ausgeführt. Der diese mexikanische Abteilung befehligende Offizier wurde im Verlauf des Zusammenstoßes mit den amerikanischen Truppen getötet. Der amerikanische Generalkommandant hat sofort in Mexiko einen energischen Protest eingereicht.

Allerlei vom Kriege.

Eine Front von 2100 Kilometer haben die russischen und österreichisch-ungarischen Truppen zu verwalten. Die Front in Frankreich beträgt 650, die in Italien 450 und die in Rußland rund 1000 Kilometer. Über diesen gewaltigen Leistungen der Mittelmächte steht die militärische Mitarbeiter der West. Itg. darauf hin, dass die gesamte Front, die die Engländer in Westlandern und Nordfrankreich besetzt haben, wenig über 100 Kilometer beträgt, und dabei steht den Engländern angeblich ein Fünftel der gesamten Front zur Verfügung. Die von den Franzosen besetzte Front beträgt etwa 500 Kilometer. Alles das sind kleine Fronten gegen die den Mittelmächten zugefallene Front. Die Kräfte sind noch gänzlich unberücksichtigt gelassen. In Deutschland und Österreich-Ungarn in Mazedonien und Albanien an der Front stehen haben und die sie zur Befreiung von Serbien, Montenegro und Nordalbanien verwenden mussten.

* Kupersteg (Kreis Solingen), 14. Juni. Im Oktober 1914 erhielt eine hier wohnende Kriegersfrau die Mitteilung vom Regiment, dass ihr Mann gefallen sei. Alle an ihn abgeschickten Postkarten, Briefe, Pakete kamen wieder zurück mit dem Vermerk: „Adressat tot.“ In der Kirche wurde das Seelenamt für den Mann gelesen, von einer Sterbekasse erhielt die Frau das ihr zustehende Sterbegeld ausgezahlt, auch das „Gedenkblatt für Gefallene“ wurde ihr ausgehändigt. Da ein Zweifel an dem Tode ihres Mannes nicht mehr bestand, verheiratete sich die Frau im Winter 1915 wieder. Vor etwa acht Tagen bekam nun die Neudermählte eine Karte aus Sibirien, auf welcher ihr totergehabter Mann ihr mitteilte, dass er sich in russischer Gefangenschaft befinde und ganz wohl fühle.

Dr. Helfferich zu den Lebensmittelfragen.

Berlin, 16. Juni. (Zf.) Den Reichstagsabgeordneten Dr. Helfferich auf ihre Anfrage folgende Antwort eingegangen: Den Angeboten von Lebensmitteln in der Tagespresse wird regelmäßig, sowohl von Seiten des Königl. Polizeipräsidiums Berlin, der Reichspräsidentenstelle für Lebensmittelpreise und verschiedener Landespreisprüfungsstellen nachgegangen. Die durch die Bundesratsverwaltung vom 22. Mai angeordnete Erhebung der Fleischwaren dient dem Zweck, die vorhandenen Vorräte in geregelter Weise dem allgemeinen Verbrauch zuzuführen. Die Herstellung von Fleischkonserven ist seit dem 4. Februar 1916 verboten. Es sind Maßnahmen getroffen, um die Abschachtung von Zuchtvieh, insbesondere sichtbar tragendes oder frischmelkendes Rindvieh, in der Möglichkeit zu verhindern.

Telephonische Nachrichten.

Schwere engl. Verluste bei Ypern.

Brüssel, 17. Juni. Die Verluste der Engländer bei Ypern werden übereinstimmenden Meldungen zufolge als ganz außerordentlich schwer bezeichnet.

Die Geheimniskammer der franz. Kammer.

Paris, 17. Juni. Die Kammer hat mit 412 gegen 138 Stimmen beschlossen, eine Geheimniskammer abzuhalten. Die Sitzung wurde um 1/2 Uhr unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

Der türkische Bericht.

Niederlage der Engländer bei Korna. Die Russen bei Vana in Persien zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 17. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front versucht die Engländer auf dem Nordufer des Euphrat zwischen Korna und Kasrje zu landen; sie mussten aber nach sechsständigem Kampfe in voller Auflösung unter Zurücklassung von 180 Toten zurückgehen. Auf den übrigen Frontteilen Ruhe. — Nach breitägigen Kämpfen mit russischen Abteilungen, die nördlich von Soliman erschienen, wurde der Feind in Richtung auf Vana in Persien zurückgeschlagen. Unsere Truppen verfolgten den Feind im Zusammenwirken mit persischen Kriegern und verjagten ihn aus Vana, von wo er nach Norden zurückgedrängt wurde. Wir erbeuteten ein Geschütz, ein Maschinengewehr sowie große Mengen Munition und Ausrüstungsgegenstände. — An der Kaukasusfront war die Lage gestern unverändert. Auf einigen Abschnitten zeitweilige Artilleriefeuer. Am linken Flügel erbeuteten wir bei einem Vorpostengefecht 2 weitere Maschinengewehre. — Von den übrigen Fronten ist keine wichtige Meldung eingegangen.

Zu Kitcheners Untergang.

Haag, 17. Juni. Reuter meldet: Einer der Beretteten der „Camphire“ namens Robertson sagte aus, dass Kitchener das Schiff nicht verlassen habe, sondern mit untergegangen sei.

Die russische Offensive.

Besserung der Lage und Gleichgewicht.

Wien, 17. Juni. Sämtliche Blätter bezeichnen die Lage an der wohnnisch-bessarabischen Front als gebessert. Das Gleichgewicht zwischen Defensiv- und Offensiv sei bereits eingetreten.

Der Tod in der Luft.

Bern, 17. Juni. Nach aus Frankreich vorliegenden Meldungen erfolgte bei Luzern ein Zusammenstoß zweier Militärflieger in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert. Vier Flieger wurden getötet.

Die Blockade Griechenlands.

Saloniki, 17. Juni. Verschiedenen Blättern wird gemeldet, dass seit dem letzten Freitag kein Schiff die griechischen Häfen verließ. Alle Postverbindungen mit Athen sind abgeschnitten.

Kleine Chronik.

Lokalanzeiger aus Schillingstadt bei Bregenz: Hier griff ein kriegsgefangener Russe, der von der Frau eines Arbeitgebers zurecht gewiesen worden war, diese und ihre Tochter mit einer Kartoffelgabel an. Der Tochter schlug der tierische Bursche den Schädel ein, der Frau hatte er einen Arm ab. Er wurde in das Ortsgefängnis eingeliefert.

Berlin, 16. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Teubitz bei Lützen: Der Bahnarbeiter Heisch tötete seine Frau, seine Schwiegermutter und deren Mutter durch

Messerstiche und Beilhiebe und durchschnitt sich Pulsadern und Hals. Die Ursache war ein Zerwürfnis mit der Frau wegen einer gerichtlichen Bestrafung.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 16. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kassel: Der 83jährige Gutsbesitzer Reubling aus Heeringen im Eichsfeld ist wegen Verheimlichung großer Getreidevorräte und anderer Landesprodukte zu 15000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Berlin, 16. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Dresden: Der vor einiger Zeit wegen Preisüberhöhung beim Schweinehandel zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilte Viehhändler Henning in Töhlen ist neuerdings wegen zu hoher Preisforderungen beim Kälberhandel zu 1 Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! Der kalte Juni 1916 und 1871. Ein Leser schreibt dem „Frankf. Gen.-Anz.“: An den Pfingsttagen und gestern waren hier sowohl die Höchst- als die Durchschnittstemperaturen niedriger als an manchen Tagen des vorigen Dezembers. Man muß bis auf 1871 zurückgehen, um einen ähnlich kalten Juni zu finden. Offensichtlich bleibt es nicht bei der einzigen Ähnlichkeit, sondern wird das Jahr 1916 gleich jenem ein für uns günstiges Friedensjahr. Uebrigens folgte damals im Juli und August herrliches Sommerwetter, was sich, wenn die Behauptung, daß das Wetter den Sonnenflecken analog verläuft, richtig wäre, in diesem Jahre wiederholen müßte.

! Teuerungszulage für Eisenbahner. Den Hilfsbeamten und Arbeitern der preussisch-hessischen Eisenbahn ist abgemacht eine Teuerungszulage bewilligt worden. Die Zulage ist in Städten wie Frankfurt, Wiesbaden, Mannheim, Koblenz usw., je nach den Familienverhältnissen bemessen und erreicht je nach der Kinderzahl eine Höhe bis zu 32 Mark. Für kleinere, weniger teure Orte sind diese Zulagen entsprechend niedriger.

! Salzheringe. Von der Handelskammer in Hamburg a. d. L. geht uns folgende Notiz zu: Der Betrieb der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin, importierten holländischen Salzheringe ist für unserer Bezirk der Heringsgesellschaft des Westens G. m. b. H. in Essen, Lindenallee 29-41 übertragen worden. Als direkte Abnehmer kommen nur solche Firmen in Frage, die in Friedenszeiten in der Regel mindestens 33 Tonnen Salzheringe auf einmal bezogen haben. Die hiernach bezugsberechtigten Firmen werden ersucht, ihre Adresse spätestens bis zum 17. Juni der Heringsgesellschaft des Westens anzuzeigen. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

! Vom Tannus. 14. Juni. Die vom Gesamt-Tannus-Klub unter erheblichen Kosten durchgeführte mustergetragene Markierung des Bahnhöfenwegs wird fortgesetzt von Bültenhagen geführt oder verändert, jedoch die Wanderer nicht geführt werden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich nicht um zufällige Beschädigungen, sondern um ein rein planmäßiges Vorgehen. Zur Steuerung dieser Arbeiten beschloß der Tannus-Klub die Einsetzung eines Überwachungsdienstes und bewilligte hierfür vorerst 300 Mark. Ferner sollen die Bürgermeister der in Frage kommenden Gemeindebezirke für der Schutz und die Pflege des Bahnhöfenweges gewonnen werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 17. Juni 1916.

! Kur. Der diesjährige Fremdenbesuch ist über alles Erwarten günstig ausgefallen. Wenn auch naturgemäß die Ziffern in Friedensjahren nicht erreicht werden, so zeigt sich doch gegenüber dem Vorjahre eine sehr erhebliche Steigerung. 1915 belief sich um Mitte des Monats Juni die Gesamtbesucherzahl auf 3279 (1534 Kurgäste und 1745 Durchreisende), während die jetzige entsprechende Ziffer insgesamt 4920 Fremde, und zwar 1929 Kurgäste und 2991 Durchreisende, nachweist. Mehrere Häuser sind voll besetzt, und viele neuankommende müssen ausquartiert werden. Wie wir hören, liegen auch sehr zahlreiche Anfragen und Anmeldungen vor, so daß mit einer weiteren erfreulichen Entwicklung der Kur zu rechnen ist.

! Agl. Kurtheater. Nochmals sei auf das heutige Gastspiel des „Intimen Theaters“ in Nürnberg mit Hel Maritta Ollh und Herrn Dr. Schindler in den Hauptrollen des „Anatol-Fluss“ von Arthur Schnitzler hingewiesen. Die Vorstellung hat in Nürnberg ganz außerordentlich gefallen wie aus beifolgender Nürnberger Besprechung hervorgeht. Es heißt da: „Unterhaltend und zum wenigsten nicht künstlerisch wertlos dürfen auch die drei Einakter genannt werden, die vorgelesen wurden: Arthur Schnitzlers „Anatol“. Die Stücke wurden bereits sämtlich wiederholt in Nürnberg gegeben, aber schwerlich jemals besser wie in der Besetzung Ollh-Schindler. Bei dieser Gelegenheit konnte man so recht sehen, wie sehr Frau Ollh in ihrem Spiel aufgeht. Es ist kein Spiel mehr für sie, es ist Wirklichkeit. Sogar die tumultuöse Zeremonie in „Anatols Hochzeitssorgen“ äußerte sich beängstigend echt. Herr Schindler gab sich in den drei Stücken stets gleich prächtig natürlich, leicht und ohne jede Spur von Absicht. Herr Schmelz gefiel mir besonders als Max im Abschiedsopfer sehr gut.“

! Hochaufsteigen-Rino. Das morgen zur Vorführung gelangende Programm bringt u. a. eine prächtige Aufnahme unseres Baders Ems, worauf hiermit besonders hingewiesen sei.

! Sammeln leerer Mineralwasserflaschen für unsere Feldtruppen. Zur Versorgung unserer braven Truppen im Felde mit Mineralwasser ist die Unterhaltung aller erforderlichen, die über leere Mineralwasserflaschen verfügen. Daher teile jeder, der Mineralwasserflaschen (keine Weinflaschen) abzugeben hat, zunächst umgehend seine Adresse und zwar mündlich oder schriftlich Herrnendant Köhn mit. Die Abholung geschieht abends. Spenden für obigen Zweck werden ebenfalls vom Schatzmeister des hiesigen Zweigvereins

vom Roten Kreuz oder dem Vorstehenden Herrn Sanitätsrat Dr. Reuter zur Weiterleitung an die Zentralstelle mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 17. Juni 1916.

! : Homburg, 15. Juni. Dem Erfah.-Ref. Ludwig Born aus Homburg wurde für Tapferkeit vor dem Feinde die Deutsche Tapferkeitsmedaille verliehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Diez, den 17. Juni 1916.

An die Herren Bürgermeister

Ich erinnere an meine Kreisblatt-Verfügung vom 2. d. Mts., J.-Nr. 1 5018, betreffend Ernteflächenhebung und erwarte deren ungefäumte Erledigung.

Der Landrat.

J. B.

Stimmermann.

Bekanntmachung

betreffend den

Umtausch der Bezugskarten für Butter und Margarine.

Die Bezugskarten für Butter und Margarine werden am 20. und 21. ds. Mts. im Rathauskaale umgetauscht. Bei dem Umtausch ist der Kopfschnitt der alten Bezugskarte vorzulegen, da der Umtausch nur dann erfolgen kann.

Der Umtausch geschieht in folgender Reihenfolge:

a) Am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des Stadtkreises der linken Bahnhälfte einschließlich der Erntebornstraße und der Bahnhälfte.

b) Nachmittags von 3—6 Uhr für die Bewohner des oberen Stadtkreises auf der rechten Bahnhälfte und links des Emsbaches.

c) Am Mittwoch, den 21. ds. Mts., vormittags von 8—12 Uhr für die Bewohner des unteren Stadtkreises einschließlich der Koblenzerstraße.

d) Nachmittags von 2—6 Uhr für die Bewohner der Koblenzerstraße, Bahnenberg, Emserhütte und Eisenbach.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat.

Reichsbuchwoche.

Die Reichsbuchwoche hatte in unserer Stadt ein recht erfreuliches Ergebnis. Es wurden eingeliefert:

871 gebundene und broschierte Bücher (Romane, Erzählungen, Gedichte),

769 illustrierte Zeitschriften (Hefte) aller Art, und eine große Anzahl Zeitungsmagazine und sonstige Blätter.

Allen Spendern wird hierdurch unser herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Der Vorsitzende
des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem schweren Leiden, im Alter von 31 Jahren, meine liebe, gute Frau und fürsorgende Mutter meines lieben Kindes,

Frau Käthen Weber

geb. Schmidt

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Hermann Weber.

Bad Ems, den 16. Juni 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Juni nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

**Henriette Prinzessin von Nassau
Weilburg und Erzherzog Karl von
Oesterreich (der Löwe von Aspern)**

von Dr. F. Seibert mit Illustrationen.

Preis 3 M.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnfreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Mai sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. Juni 1916.

Der Vorstand.

Münchener Hofbräu i. Ausschank

Weisses Ross, Bad Ems.

[9625]

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47 Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Die bisherige Abgabe von Weizenmehl an unsere Einwohner durch Verschleissung auf die Brotbücher kommt von heute ab in Fortfall. Abgabe erfolgt nur noch durch Bezugskarten, welche bei Ausgabe der Brotbücher mitausgegeben wurden.

Diez, den 16. Juni 1916.

Der Magistrat.

Betr. Verbot des Verfütterns von Kartoffeln.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 8. Juni dieses Jahres vom 10. Juni 1916 ab das Verfüttern von Kartoffeln verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Diez, den 16. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B.: Ged.

Bekanntmachung.

Infolge Vornahme von Arbeiten an der Hochspannungs-Fernleitung ist die Stromzuführung nach der Stadt am Sonntag den 18. Juni von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr unterbrochen.

Diez, den 16. Juni 1916.

Stadt. Betriebsverwaltung.

Geschäftszweige

des

Vorschuss-Vereins zu Diez

e. G. m. u. H.

Bankgeschäft — Sparkasse.

Giro-Conto bei der Reichsbank u. Dresdner Bank, Frankfurt a. M.
Postcheck-Conto Nr. 3271 Frankfurt a. M.

1. Für Mitglieder u. Nichtmitglieder.

Führung provisionsfreier Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen von M. 5 an in unbegrenzter Höhe zu 3 3/4 % u. von M. 100 an auf 12 monatl. Kündigung zu 4 % bei täglicher Verzinsung.
Annahme von Kapitalien auf Kündigung gegen Ausgabe von Schuldscheinen.
Ausgabe von Heimsparkassen.

2. Für Mitglieder.

Gewährung von Vorschüssen gegen Bürgschaft, Deponierung kursfähiger Effekten u. Sicherungshypotheken.
Gewährung von Darlehen gegen Hypothek.
Uebernahme von Gütersteuergeldern.
Eröffnung von Contis in laufender Rechnung mit und ohne Credit, provisionsfreier Ueberweisungs- u. Checkverkehr.
Gewährung von Cautions-Crediten.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Einziehung von Wechseln, Checks und Coupons.
An- u. Verkauf von Wertpapieren und Besorgung aller sonstigen Effekengeschäfte.
Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertsachen in unserem feuer- u. diebessicheren Tresor unter Selbstverschluss des Mieters. (9190)

Einmachtopfe

aus Steingut mit brauner Glasur in verschiedensten Größen empfohlen

[9190]

Gebr. Valzer, Diez a. L.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steltinger.

Montag, den 19. Juni 1916

3. Gesamt-Gastspiel

von Mitgliedern des Neuen Theaters Frankfurt

Neuheit! **Sturm idyll.**

Lustspiel in 3 Akten von Grünbaum u. Steltinger.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Kursaal zu Bad Ems

Mittwoch, den 21. Juni 1916, abends 8 Uhr

Richard Wagner-Abend

Mitwirkende:

Kammersängerin Annie Gura-Hummel

Kammersänger Hermann Gura.

Kapellmeister: Alfred Simon.

Preise der Plätze:

Logen und Orchestersessel M 3, Balkon u. 1. M 2, 2. Sperrsitz M 1.

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 18. Juni
von 3—11 Uhr.

Hänschen und der Hund. Humoreske.

Monopol-Film! Monopol-Film!

Drohende Schatten.

Hervorragendes an fesselnder Handlung reiches Drama in 3 Akten.

Schwiegervaters Abenteuer in Berlin.

Bad Ems. Herrliche Naturansichten.

Der bürgerliche Tod.

Spannendes und ergreifendes Drama in 3 Akten.

Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.
Ein unbewusster Diebstahl. Drama in 1 Akt.
Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung Eltern Zutritt.

Hotel-, Haushalts- und Lazarett-Wäsche

übernimmt zur sorgfältigsten Ausführung und schonendster Behandlung bei vollständiger Desinfektion

Dampfwaschanstalt Reform

Coblenz-Moselweiss. Telef. 456.

Garantie chlorfrei; An- u. Abfuhr gratis.

Annahme Bad Ems: C. Beisel,

Braubacherstr. 55. (9625)

Metallbetten an Private, Katalog frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Euzt i. Thür.

Frucht: Spumehl, Mehl, Salz
für alle Kücherei
Zentr. M. 12.
Graf Mühle,
Buerbach-Herren

2574] **Scheune u. Stall**
zu vermieten [9602]
Marktstr. 6, Bad Ems.
Näh. bei Stein, Nassau.

Kirchliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 18. Juni. Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Text: Joh. 3, 1—15.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre.
Nassau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, 18. Juni. Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Moser.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Franz.
Die Amtshandlungen hat Herr
Pfarrer Moser.
Diez.
Katholische Kirche.
Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Dreifaltigkeitsfest.
Morg. 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Unterricht
im Gitarre- u. Konzert-
spiel erteilt

J. Peil, Bad Ems,
Silberstraße 17.

Im Hause „Nieder“
ein Stodmetz

zum 1. Oktober zu vermieten

Frau Nowak, Bad Ems,
Römerstr. 9.

Kinderloses Ehepaar sucht
4—5 Zim. = Wohnung
mit hässlichen Zubele
Oktob. in Bad Ems. Die
Stadtteil bevorzugt. Offert
Preis unter 6 A. an die
Stadtkasse.

3—4 Zimmer-
Wohnung

von ruhigen Leuten gesucht
unter 2. 100 an die Stadtkasse

Ein Mädchen
3. Städtisch legen gelucht.
Koblenzstr. 15, Bad Ems.

Suche verlässl. Haus
schäft, Wirtschaftsbetrieb,
hier oder umgegend.
Besitzer an
Wilhelm Grob,
postlagernd Coblenz a. R.